

Fortbildung: Die Ärztin / der Arzt als Leitungskraft im DRK

Die institutionelle Einbindung ärztlichen Sachverständigen in die Leitungsebene konstituiert bereits seit dem 9. Februar 1863 ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal der weltweiten Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung als Hilfsorganisation und Völkerrechtssubjekt.

Aufgrund dieser sinnreichen Tradition haben daher satzungsgemäß die ärztlich verantwortlichen Ehrenamtlichen im Landesverband Westfalen-Lippe e.V. des Deutschen Roten Kreuzes in ihrer jeweiligen Verbandsstufe neben einer naturgemäß fachlich beratenden auch eine allgemeine Leitungsfunktion als Angehörige der jeweiligen Rotkreuzleitung.

Der Landesausschuss der Rotkreuzgemeinschaften im DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V. verabschiedete hierzu im Jahr 2004 einen Aufgabenkatalog, in dem neben den für Leitungs- und Führungskräfte allgemein festgelegten Anforderungen die besonderen Verantwortlichkeiten der ärztlichen Leitungskraft niedergelegt sind.

Somit haben auch die ärztlichen Leitungskräfte als Angehörige der Rotkreuzleitung in der jeweiligen Verbandsstufe die in den Ausbildungsrichtlinien vorgeschriebene Leitungskräftequalifikation vor einer Bestätigung ihrer Ernennung durch den Landesverband zu durchlaufen und nachzuweisen. Die überwiegende Zahl ärztlicher Leitungskräfte kann zum Ernennungszeitpunkt die geforderten Fortbildungsinhalte aufgrund ihrer bereits längeren Rotkreuzzugehörigkeit und der entsprechenden Fortbildungsnachweise belegen. Ärztliche Leitungskräfte jedoch, die sich gerade aufgrund ihrer klinischen Erfahrungen und Tätigkeiten für ein Leitungssamt auszeichnen und als Quereinsteiger für die Rotkreuzarbeit gewonnen wurden, können aufgrund ihrer hauptberuflichen Einbindung kaum jemals berufsbegleitend die erforderliche komplette Leitungskräftequalifikation nachholend absolvieren.

Um Rechtssicherheit und Gleichbehandlung hinsichtlich der geforderten Leitungskräftequalifizierung auch bei Wahl in ein ärztliches Leitungssamt sicherzustellen, bietet der Landesverband seit dem Jahr 2005 daher ein spezielles Fortbildungsmodul für Ärzte als Leitungskräfte an. In dieser kompakten Wochenendveranstaltung werden die Inhalte der sonst üblichen Reihe der Leitungskräftelehrgänge im Licht des Aufgabenkataloges für Ärztinnen und Ärzte der verschiedenen Verbandsstufen seminaristisch erarbeitet.

Die Teilnahme an diesem „Ärztseminar“ befähigt einschränkend allerdings ausschließlich zur Übernahme einer ärztlichen Leitungsfunktion. Bei der Wahl in ein allgemeines Leitungs- oder auch Führungssamt muss selbstverständlich auch jedes ärztliche Rotkreuzmitglied den kompletten geforderten Regelqualifikationsweg der Leitungs- oder Führungskräfteausbildung nachweisen.

Inhaltlich orientiert sich das „Ärztseminar“ an den geforderten sachlichen und personalen Kompetenzen einer ärztlichen Leitungskraft im DRK, wie im Aufgabenkatalog aus dem Jahr 2004 niedergelegt. Ein besonderer Schwerpunkt liegt hierbei auf der Vermittlung von rotkreuzethischen, rechtlichen, organisatorischen, personalen und methodischen Kompetenzen.

Wie einer jeden Erwachsenenbildung innewohnend, werden Teilnehmende immer wieder bereits über bedeutende berufliche und akademische Erfahrungen mit den jeweiligen Seminarinhalten verfügen, die naturgemäß oft auch weit über den Rahmen eines komprimierten Wochenendseminars hinausreichen. In diesem Falle dient das „Ärztseminar“ als Instrument der Metakommunikation der Vermittlung einer Kenntnis des allgemeinen Ausbildungsniveaus im jeweiligen Bereich für ehrenamtliche Leitungskräfte im DRK.

Das Fortbildungsmodul: Die Ärztin / der Arzt als Leitungskraft im DRK wird von der Ärztekammer Westfalen-Lippe als Fortbildungsveranstaltung der Kategorie C anerkannt.

Veranstalter:
DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.
Sperlichstraße 25
48151 Münster
Tel.: (0251) 9 73 90
www.drk-westfalen.de

Organisation und Ansprechpartnerin:
Mechtild Greshake
pädagogische Mitarbeiterin, Dozentin
DRK-Landesverband Westfalen-Lippe e.V.
Bereich III - Bildungsarbeit -
Tel.: (0251) 9 73 91 53
mechtild.greshake@drk-westfalen.de

Ärztliche Leitung:
Prof. Dr. Joachim Gardemann
DRK-Landesarzt
Tel: (0251) 8 36 54 41
www.fh-muenster.de/humanitaere-hilfe
gardemann@fh-muenster.de



Die Ärztin / der Arzt als Leitungskraft im DRK

Programm

Wissenschaftlicher ärztlicher Veranstaltungsleiter:

Prof. Dr. Joachim Gardemann, Landesarzt des DRK-Landesverbandes Westfalen-Lippe e.V.

| Zeitplan: | Themen / Inhalte: | Dozenten: |
|-------------------|---|-------------------------------|
| Freitag | | |
| bis 18.00 Uhr | Anreise | |
| 18.00 - 18.45 Uhr | Gemeinsames Abendessen | |
| 18.45 – 21.00 Uhr | Begrüßung und Einführung in die Thematik | J. Gardemann |
| | Organisation des Seminars | M. Greshake |
| | Vorstellung der TeilnehmerInnen | |
| | Erwartungen der TeilnehmerInnen | |
| | ➤ Service-Stelle Ehrenamt | V. Schmid |
| | ➤ Aufgabenkataloge für: | J. Gardemann M. Greshake / |
| | <ul style="list-style-type: none"> Leitungskräfte einer Rotkreuz-Gemeinschaften ärztliche Fachberater/Verantwortungsträger im DRK | |
| | ➤ Die Organisationskultur des Roten Kreuzes / Deutschen Roten Kreuzes | J. Gardemann |
| | <ul style="list-style-type: none"> Exkurs zur Geschichte und zu den Grundsätzen des Roten Kreuzes Hilfe bei Konflikten und Katastrophen im Ausland Humanitäres Völkerrecht | |
| Samstag | | |
| 08.00 - 08-30 Uhr | Frühstück | |
| 08.30 – 08.45 Uhr | ➤ Öffentlichkeitsarbeit ; Beispiel: Imagefilm DRK | J. Gardemann |
| 08.45 - 10.00 Uhr | ➤ Aufgaben des Blutspendedienstes | B. Lüttel |
| | <ul style="list-style-type: none"> Organisation und Durchführung von Blutentnahmen Anwendung des Infektionsschutzgesetzes bei der Spenderverpflegung | |

| | | |
|-------------------|---|--------------|
| 10.15 – 12.00 Uhr | ➤ Einflüsse und Auswirkungen auf Führungsprozesse, Leiten am Beispiel „Gruppe“ nach Cohn | M. Greshake |
| | <ul style="list-style-type: none"> Begriff: Leiten Strukturen, Prozesse, Einflussfaktoren Persönlichkeitsmerkmale, Bedürfnispyramide nach Maslow Anforderungsprofil von mitarbeiterorientierten Vorgesetzten (Moderation) | |
| | ➤ Kommunikationsmodell nach Schulz von Thun | |
| | <ul style="list-style-type: none"> Das Nachrichtenquadrat am Beispiel | |
| | ➤ Entwicklung einer Gruppe nach Tuckman | |
| | <ul style="list-style-type: none"> Situationen der Gruppendynamik im persönlichen Wirkungskreis an Beispielen, praktische Umsetzung (Gruppenarbeiten/Rollenspiele) | |
| 12.00 – 12.45 Uhr | Mittagessen | |
| 12.45 - 14.30 Uhr | Weiterführung des vorgenannten Themas | |
| 14.45 –16.00 Uhr | ➤ Leiten am Beispiel von Rotkreuz-Gemeinschaften | M. Steinberg |
| | <ul style="list-style-type: none"> Satzungen, Ordnungen, Vorschriften im DRK (Unterstellungsverhältnisse / Leitungskompetenz) Gliederung und Aufgaben des Roten Kreuzes / Deutschen Roten Kreuzes als nationale Hilfsgesellschaft und Wohlfahrtsverband „Das Eisenacher Modell“ - das Modell Westfalen-Lippe Ehrenamt – Hauptamt, Qualifikationen Haftungsfragen | |
| 16.15 – 18.00 Uhr | ➤ Führen an Beispielen der Einsatzeinheit NW | M. Sternkopf |
| | <ul style="list-style-type: none"> Begriff: Führung (im Einsatz) Die Struktur der Einsatzeinheit NW Aufgaben und Ausbildungsinhalte von GruppenführerInnen, ZugführerInnen bzw. EinheitsführerInnen | |
| | ➤ Führen bei Großschadeneignissen am Planspiel | |
| | <ul style="list-style-type: none"> Führungsorganisation bei Einsätzen Zusammenarbeit mit Rettungsdienst und anderen Fachdiensten (Präsentation am Planspiel, Diskussion) | |
| 18.00 – 18.45 Uhr | Abendessen | |
| Sonntag | | |
| 08.00 – 08.45 Uhr | Frühstück | |
| 08.45 - 09.00 Uhr | Präsentation: „ Kinder auf der Flucht “ | J. Gardemann |

- 09.00 – 10.30 Uhr > **Grundlagen des Managements in sozialen Organisationen** M. Greshake
- Definition, „Drei Sektoren“, „Drei Ebenen und Controlling“ am Beispiel DRK
 - Managementfunktionen und –techniken:
 - „Der lineare Regelkreis“
 - Management durch Beteiligung
 - Management durch Zielvereinbarung
 - Management durch Delegation
 - Das „Eisenhower-System“ (als Modell des Selbst- und Zeitmanagements)
 - Techniken und Funktionen des Managements als Beispiel für den persönlichen Wirkungskreis (Moderation, Gruppenarbeiten)

- 10.30 - 12.00 Uhr > **Einbindung des DRK in die Grundstrukturen öffentlicher Verwaltung** J. Gardemann
- Einzelne Rechtsgrundlagen, z.B.:
 - Infektionsschutzgesetz (IfSG)
 - Bundessozialhilfegesetz (BSHD)
 - Empfehlungen der Ständigen Impfkommission (STIKO)
 - Arbeitsschutzgesetz (ArbSchG)
 - Arbeitssicherheitsgesetz (ArbSichG / ASiG)
 - Feuerschutz und Hilfeleistungsgesetz (FSHG)

12.00 – 12.45 Uhr **Mittagessen**

- 12.45 – 14.15 Uhr > **Die Breitenausbildung im DRK** F. Keggenhoff
- Das Erste-Hilfe-Programm
 - Frühdefibrillation, Sanitätsdienstausbildungen
 - Aufgaben des Arztes in der Prüfungskommission

> Ausbildungen im **Rettungsdienst**

- 14.15 – 16.30 Uhr > **Motivation durch Management** M. Greshake
- Motiv, Motivation, Motivierung von MitarbeiterInnen (Beispiel aus dem Wirtschaftsmanagement – Videofilm)
 - Ursachen von Demotivation und Möglichkeiten der Motivierung
 - Auswertung und Transfer in den persönlichen Wirkungskreis

- 16.30 – 17.00 Uhr > **Fazit / Evaluation / Abschluss:** J. Gardemann
- „Was hat dazu beigetragen, Ihren Aufgaben als ärztliche Leitungskraft im DRK gemäß Aufgabenkatalog gerecht zu werden?“ M. Greshake
 - „Was lässt sich auf Ihre Leitungs- und Führungskompetenz und auch auf Ihren persönlichen Wirkungskreis übertragen?“

| | |
|---------|---|
| Pausen: | 08.00 Frühstück ca. 10.00 Uhr Kaffee ab.12.00 Uhr Mittagessen ca. 15.00 Uhr Kaffee und Kuchen 18.00 Uhr Abendbrot |
|---------|---|

Änderungen im Programmverlauf vorbehalten!